



DEUTSCHE
KINEMATHEK
MUSEUM
FÜR FILM UND
FERNSEHEN

**70.000
JAHRE
WIE EIN TAG**

70.000 Jahre wie ein Tag. Alexander Kluges aktuelle Fernseharbeiten
Deutsche Kinemathek – Museum für Film und Fernsehen
3. April bis 27. Juli 2014

70.000 JAHRE WIE EIN TAG

Alexander Kluges aktuelle Fernseharbeiten

Filme, dazu eine Installation – verwünschenes Gelände

3. April bis 27. Juli 2014

Deutsche Kinemathek – Museum für Film und Fernsehen

Ständige Ausstellung, Bereich Fernsehen

Der Knecht kann Herr werden, wenn er sich verstellt. So entsteht Theater, auch Film und Fernsehen. Alle Lügen werden gestapelt. Denn was die Menschheit einmal erfunden hat, kehrt wieder.

Vor mehr als 70.000 Jahren verdunkelte sich der Himmel. Pflanzen verdorrten, Tiere verendeten. Die schwersten Jahre der Menschheit brachen an. Auf Sumatra war der Vulkan Toba ausgebrochen – mit gigantischer Kraft schlug die „Pranke der Natur“ zu. Wohl nur 7.000 Menschen, so besagt eine Theorie, haben diesen Sturm der Vernichtung überlebt. Jäh war die Erfolgsgeschichte der Evolution zum Halten gebracht. Aus Afrika waren unsere Vorfahren nach Europa gewandert, dann bis nach Ostasien. Bis der Supervulkan Gestein, Asche und giftige Dämpfe von sich schleuderte – und das Leben beinahe erlosch.

Gegenwärtig befasst sich Alexander Kluge mit der Zivilisationsgeschichte der Menschheit. „70.000 Jahre wie ein Tag“ – so lautet der Titel dieses work in progress. Dazu hat er zahlreiche Gespräche geführt – mit Paläobiologen, Verhaltensforschern, Sprachwissenschaftlern, Bioakustikern, mit jenen Forschern, die der Geschichte der Menschheit auf der Spur sind. Eine Unternehmung ähnlich den Erzählungen aus 1001 Nacht, voller Spannung, von wissenschaftlicher Neugier getrieben, farbig erzählt, bestimmt von der Genauigkeit der Fakten und fabelhaften Theorien, die Weltentüren öffnen.

Kluge, der Fragende, verdichtet, spitzt zu und nimmt so seine Zuschauer mit auf eine Reise durch die Menschheitsgeschichte nach der Apokalypse. Er zeigt sich als teilnehmender und bekümmertes Universalist. In den Gesprächen und begleitenden filmischen Essays verschränkt Kluge Totalen und Details, fügt Bruchstücke eines Zeitkontinuums zueinander, die zunächst eine lineare Wahrnehmung der Geschichte außer Kraft setzen. Ein Zeit-Überblick entfaltet sich so – einzelne Aufblendungen, von verschiedenen Orten aus, Überblendungen und Zusammenschnitte, Großaufnahmen und undeutlich bleibende Sequenzen. Offene Fragen also. Aus diesen Zeit-Bruchstücken kann der Zuschauer peu à peu eine Zeit-Totale zusammensetzen.

Diese aktuellen Fernseharbeiten bilden vorläufig eine Art Schlussstein in der Fernseharbeit Kluges, seit dem Start seiner TV-Plattform dctp im Jahre 1987. Ausgreifend wie stets, in unterschiedlichste Richtungen sich wendend, bündeln diese aktuellen Gespräche nicht nur seine Denkansätze und Weltanschauung – das tun sie auch; vielmehr noch führen die jetzigen TV-Arbeiten das Publikum über Kluges Œuvre hinaus (und notabene natürlich dabei zugleich wie unter der Hand noch einmal hinein ins Zentrum dieser Welt- und Geschichtsbetrachtung). Kluges Blick auf die Zivilisationsgeschichte der Menschheit ist damit zugleich als medialer, kultureller und politischer Debattenbeitrag in der sogenannten vernetzten und globalisierten Welt im zweiten Jahrzehnt des 21. Jahrhunderts zu verstehen. In der „digitalen Welt“ lenkt er den Blick auf deren analoge Voraussetzungen und Ursprünge

– im Medium Fernsehen, das eben manchmal, es muss nur herausgefordert werden, großartig und augenöffnend sein kann. Erinnerungsarbeit im analogen Raum als eine mögliche Zukunftsoption.

In der **Programmgalerie** des Museums für Film und Fernsehen können ausgewählte Gespräche dieser Serie angeschaut und mitgehört werden. Es geht um die Sintflut und die Arche Noah im Kopf, um die Nomaden, die, das Zepter in der Hand, die Donauzivilisation erobern und um die Erkenntnis, dass, wo Reichtum ist, sich ein Parasit darauf setzt. Es treten auf Göttinnen mit Vogelköpfen, zu hören ist vom Gesang der Wale und den Dialekten der Vögel. Wenn der schlafende Riese im Erdinnern sich bewegt, dann bebt die Erde. Das Einhorn ist keine Märchenfigur. Und Antwort wird gegeben auf die Frage, warum lange Beine von Vorteil sind. Wenn man den Zeitraffer als Großaufnahme von Zeit versteht, so ließe sich umgekehrt die Zeitlupe als Totale von Zeit bezeichnen. In beide Zeit-Erfahrungen kann das Publikum sich, lässt es sich ein auf die besondere Einzigartigkeit und Insistenz der Klugeschen Geschichtserforschung, begeben. Ein Erkenntnistrip.

Dazu ein **verwünschtes Gelände** der Filmgeschichte. Diese Installation stellt dem Klugeschen Kosmos über besondere Exponate aus dem Archiv der Deutschen Kinemathek analoges Material zur Seite und gegenüber, nämlich Objekte, die ursprünglich für ganz andere fiktionale Erzählungen hergestellt und eingesetzt wurden. Wundersame Wesen aus Filmen von Ulrike Ottinger, Erfindungen der Kostümbildnerin Gisela Storch-Pestalozza. Relikte aus Filmen von Wenders und Spielberg, von Herzog und Buck. Eine richtig falsche Überlieferung aus dem Fundus der Humboldt-Brüder, Eis und Schnee, und ein Gruß des Mathematikers Carl Friedrich Gauß. So mag die Fiktion der Fiktion einer Realität letztlich zu einem mehrfach gebrochenen und doch intakten Realismus führen. Denn die Bildwerfermaschine der letzten gut einhundert Jahre ist nur ein Lächeln in der Geschichte einer ewigen kinematografischen Bewegung der Menschheitsgeschichte.

„70.000 Jahre wie ein Tag“ – Alexander Kluges Unternehmung greift in der Geschichte weit zurück und ist doch zukünftig, weil „das Prinzip Kino“, wie Kluge sagt, darauf beruht, dass es die Menschen „innerlich bewegt“. Sie teilen einander mit.



Die Liebenden von Ain Sakhri

Bildquelle: akg-images / Bible Land Pictures / Zev Radovan

PROGRAMMGALERIE Fernsehen | 4. OG
Medien



1

Die Pranke der Natur.

Gespräch mit dem Anthropologen Wulf Schiefenhövel

Vor etwa 70.000 Jahren wurde die Gattung Homo Sapiens durch einen Vulkanausbruch, wie er nur alle zwei Millionen Jahre stattfindet, in ihrem Ursprungsland Afrika bis auf etwa 7.000 Exemplare ausgelöscht. Für die evolutionäre Entwicklung war das ein Nadelöhr. Die Menschen, die durch diesen Engpass hindurchfanden, sind unsere Vorfahren. Solche Völker leben noch heute.

Gespräch mit dem Paläobiologen Friedemann Schrenk

Von der absoluten Urzeit bis zu "Adams Eltern". In der Urzeit war die Erde zeitweise komplett von Eis bedeckt. Andere Welten dieser Urzeit zeigen uns unbekannte Kontinente. Erst seit 2,5 Millionen Jahren gibt es Werkzeuge und die "Gattung Mensch".

2

Wir amüsieren uns zu zweit.

Gespräch mit dem Biologen Carsten Niemitz

Die Gesichter von Affen und Menschen besitzen 50 Muskeln. Sie sind nötig für Mimik, das Lachen und das Weinen: 60 Millionen Jahre Evolution waren nötig, um diese Eigenschaften, die für die Bildung von Gesellschaften Voraussetzung sind, zu entwickeln. In einer langen Zeitspanne entstand auch der aufrechte Gang. Der Biologe Prof. Dr. Carsten Niemitz, Freie Universität Berlin, hat Forschungen vorgelegt, die darauf hindeuten, dass der aufrechte Gang vor allem dadurch begünstigt wurde, weil Menschen ursprünglich ihren evolutionären Vorteil in der Zone zwischen Wasser und Land suchten. Sie waren Ufertiere.

3

Was die Menschheit einmal erfunden hat, kehrt wieder. Und wo Reichtum ist, setzt sich ein Parasit darauf.

Gespräch mit dem Sprachwissenschaftler Harald Haarmann

Die Spuren von Alt-Europa reichen weit zurück: bis 7.500 Jahre vor Christus und noch weiter. Sie finden sich am Schwarzen Meer und auf dem Balkan um 1.000 Jahre früher als in Anatolien und Mesopotamien. Es handelt sich um das RÄTSEL DER DONAU-ZIVILISATION. Hier liegt der Ort der Sintflut, das Goldene Zeitalter und die Erfindung der Schrift.

4

Auf dem Körper einer Schildkröte ruht die Welt. Doch worauf die Finsternis ruht, weiß Gott allein.

Gespräch mit dem Essayisten Eliot Weinberger

Weinbergers Texte bewegen sich in der Gegenwart ebenso wie den frühesten Zeiten der Menschheit: Eine Zeitreise über 6.000 Jahre. Eine seiner fantasiestarken Erzählungen handelt von Mohammed und dem sagenhaften Fisch Tamusa, auf dessen Rücken die Menschheit siedelt. Die Erde, heißt es dort, ruht auf dem Wasser. Aber auf welchen Abgründen ruht dieses Wasser?

5

Was fühlt die Nachtigall?

Gespräch mit dem Bioakustiker William Tecumseh Sherman Fitch III

Lungenfische und Löwen, Nachtigallen und Wale äußern sich durch Laute und sie "singen". Aber nur Menschen haben eine grammatische Sprache entwickelt. Entstanden die Wörter dieser Sprache einzeln? Oder gab es zuerst die "Sprache minus Bedeutung", d.h. die Musik?

Der Bioakustiker Prof. Dr. William Tecumseh Fitch von der Harvard University erforscht die Evolution der Sprache. Es geht um den gesellschaftlichen Ursprung der Sprache.

6

Über die Jahrtausende bleibt die menschliche Liebe rührend.

Gespräch mit dem Historiker Neil MacGregor

Eine Geschichte der Welt in 100 Objekten: Das ist das Thema einer grandiosen Ausstellung in London. Neil MacGregor, der Direktor des Britischen Museums, stellt diese Objekte vor. In der Weltgeschichte haben sich die Herrscher und die herrschenden Völker in der Schriftform verewigt. Es kommt darauf an, sagt Neil MacGregor, den Stimmlosen in der Welt eine Stimme zu geben. Ihre Stimme besteht in Objekten, die von der Weltgeschichte anders erzählen können als es die Epen tun.

7

Bewußtsein entsteht aus Hinterlist.

Gespräch mit dem Sprachwissenschaftler Harald Haarmann

Die Spuren von Alt-Europa reichen weit zurück: bis 7.500 Jahre vor Christus und noch weiter. Sie finden sich am Schwarzen Meer und auf dem Balkan um 1.000 Jahre früher als in Anatolien und Mesopotamien. Es handelt sich um das RÄTSEL DER DONAU-ZIVILISATION. Hier liegt der Ort der Sintflut, das Goldene Zeitalter und die Erfindung der Schrift.

8

An den Engpässen wartet die Menschheit.

Gespräch mit dem Evolutionsbiologen Josef H. Reichholf

Der Ursprung unserer Gattung Homo Sapiens liegt, wie man weiß, in Afrika. Es war aber nicht Not, sondern ein Überschuss an Wasser, der die Menschen und die Tiere, von deren Jagd sie lebten, nach Norden trieb: Wasserreichtum begünstigte die Tsetse-Fliege, die die Schlafkrankheit auslöst. Die Notwendigkeit, den nahrhaften Herden und Großtieren zu folgen, war mit Trägheit, Mattigkeit und Schlaf, den Kennzeichen jener Krankheit, nicht vereinbar. Nur die überlebten, die sich auf die Wanderung nach Norden machten.

ZEITTUNNEL Fernsehen | 3. OG
Objekte

Hahnenkopf

Entwurf: Gisela Storch-Pestalozza
DORIAN GRAY IM SPIEGEL DER BOULEVARDPRESSE
BR Deutschland 1984, Regie: Ulrike Ottinger

Einhorn

Entwurf: Gisela Storch-Pestalozza
Pappmarché-Arbeit: Arndt von Diepenbroick
DORIAN GRAY IM SPIEGEL DER BOULEVARDPRESSE
BR Deutschland 1984, Regie: Ulrike Ottinger

Giraffe

Entwurf: Gisela Storch-Pestalozza, Arndt von Diepenbroick
SUPERBIA – DER STOLZ. EPISODE AUS: SIEBEN FRAUEN – SIEBEN SÜNDEN
BR Deutschland 1986, Regie: Ulrike Ottinger

Schildkröte

Entwurf: Valerio Mazzoli
MOMO
BR Deutschland / Italien 1986, Regie: Johannes Schaaf

Mantel Alexander von Humboldts

Entwurf: Thomas Oláh
DIE VERMESSUNG DER WELT
BR Deutschland / Österreich 2012, Regie: Detlev Buck



PROGRAMMGALERIE Fernsehen | 4. OG
Objekte

Stiefel Alexander von Humboldts

Entwurf: Thomas Oláh
DIE VERMESSUNG DER WELT
BR Deutschland / Österreich 2012, Regie: Detlev Buck

Grüner Roboter

Entwurf: Thierry Flammand
BIS ANS ENDE DER WELT / JUSQU'AU BOUT DU MONDE / UNTIL THE END OF THE WORLD
Deutschland / Frankreich / Australien 1991, Regie: Wim Wenders

Baby-Dinosaurier

Entwurf: Jim Danforth

WHEN DINOSAURS RULED THE EARTH (Als Dinosaurier die Erde beherrschten)

Großbritannien 1970, Regie: Val Guest

Zepter

Entwurf: Gisela Storch-Pestalozza

ESTER. EIN PURIMSPIEL

BR Deutschland 2002, Regie: Ulrike Ottinger



Reichsapfel

Entwurf: Gisela Storch-Pestalozza

SUPERBIA – DER STOLZ. EPISODE AUS: SIEBEN FRAUEN – SIEBEN SÜNDEN

BR Deutschland 1986, Regie: Ulrike Ottinger

Idol

Entwurf: Keith Short, Lorne Peterson (Industrial Light & Magic)

RAIDERS OF THE LOST ARK (Jäger des verlorenen Schatzes)

USA 1981, Regie: Steven Spielberg

Kleiner Hahn

Entwurf: Rudolf Hummel, Tino Knoche

DIE VERMESSUNG DER WELT

BR Deutschland / Österreich 2012, Regie: Detlev Buck

Kleines Paar

Entwurf: Rudolf Hummel, Tino Knoche

DIE VERMESSUNG DER WELT

BR Deutschland / Österreich 2012, Regie: Detlev Buck

Steinernes Herz

Entwurf: FuturEffects Berlin

BIS ANS ENDE DER WELT / JUSQU'AU BOUT DU MONDE / UNTIL THE END OF THE WORLD

Deutschland / Frankreich / Australien 1991, Regie: Wim Wenders

Pfeile und Bogen

Entwurf: Henning von Gierke, Ulrich Bergfelder

FITZCARRALDO

BR Deutschland 1982, Regie: Werner Herzog

Jägerwams

Entwurf: Anne Hoffmann

OTTO – DER LIEBESFILM

BR Deutschland 1992, Regie: Bernd Eilert, Otto Waalkes

Team

Konzeption:

Wolfgang Jacobsen, Peter Paul Kubitz

Koordination:

Kristina Jaspers, Peter Mänz (Deutsche Kinemathek); Jakob Krebs (dctp)

Medien:

Holger Theuerkauf

IT:

Jürgen Keiper

Objektbetreuung:

Margit Gössinger (3-D), Barbara Schröter (Kostüme)

Aufbau / Technik:

Frank Köppke, Roberti Siefert, Stephan Werner

Objekteinrichtung:

Camillo Kuschel Ausstellungsdesign, Berlin

Grafik:

Büro Otto Sauhaus (Veronika de Haas, Sarah Lamparter)

Kommunikation:

Sandra Hollmann

Marketing:

Linda Mann

Presse:

Heidi Berit Zapke

Medienpartner:

Die Epilog

Kooperationspartner:

dctp Entwicklungsgesellschaft für TV Programm (Düsseldorf)

Unterstützt von:

Haus der Kulturen der Welt

Dank

Wir danken Alexander Kluge.

Ort: Museum für Film und Fernsehen, Filmhaus am Potsdamer Platz, Potsdamer Straße 2, 10785 Berlin, Ständige Ausstellung, Bereich Fernsehen, 3. OG u. 4. OG

Geöffnet: Di-So, 10-18, Do 10-20 Uhr. Der Eintritt ist frei.

Pressekontakt: Heidi B. Zapke, T. 030.300903-820, hbzapke@deutsche-kinemathek.de

Bildmaterial: <http://www.deutsche-kinemathek.de/de/presse/pressefotos>

Login: Benutzername: dk112011 Passwort: mff112011

Hinweis: Alexander Kluge ist im Rahmen des Projekts „Stadt – Religion – Kapitalismus“ vom 3. bis 5. April 2014 mit einer Werkschau im Haus der Kulturen der Welt zu Gast. www.hkw.de/wendepunkte